

„Sobald ich glaubte, dass Gott existiere, wusste ich: Ich kann nicht anders, als ganz für ihn leben.“¹

Mit dem Glauben empfangen wir unsere Berufung zum Christsein in und mit dieser Welt. Wir sind von Gott gerufen, mit den Talenten und Begabungen, die in uns angelegt sind, mitzuwirken am Reich Gottes und durch unser Leben „das Evangelium von den Dächern“ zu rufen. Welche konkrete Gestalt diese Berufung gewinnt, formt sich im Laufe eines Lebens heraus und kann, wie bei Foucauld, unterschiedliche Konturen aufweisen.

Für Foucauld war seit jener Begegnung mit Abbé Huvelin am 29. oder 30. Oktober 1886 klar, dass er zukünftig nichts anderes tun könne, als ganz Gott zu leben. Gott hat ihn gerufen zu einem geistlichen Leben. Das war seine grundlegende Berufung. Welche konkrete Form diese Berufung zum geistlichen Leben letztlich annehmen sollte, bildete sich erst in den Jahren danach heraus und war mit Abschieden und Aufbrüchen verbunden, dabei immer geleitet ganz Gott zu leben. Diese Abschiede und Aufbrüche waren die Folge, dass er sich zum einen nach einer immer tieferen Gemeinschaft mit Jesus sehnte, und dass er zum anderen in einer zweiten Phase seines geistlichen Weges danach suchte, wo in dieser Welt, „*es für den Nächsten am nützlichsten*“ sei.

Am Beispiel von Foucauld wird deutlich, dass Berufung zwei Momente aufweist: Das Angerufen-werden von Gott und die grundlegende Antwort eines Menschen („Hier bin ich. Rede Herr, denn dein Diener hört“, vgl. 1 Sam 3,1 ff.), und die sich dann entwickelnde Antwort auf Fragen der Zeit, so wie ein Menschen sie im Lichte des Evangeliums versteht. Daraus kann dann, wie bei Foucauld, Neues für die Kirche entstehen.

Wie immer laden wir Sie ein, sich mit eigenen Artikeln zu diesem Thema oder zu Foucauld und seiner Wirkungsgeschichte am nächsten Heft zu beteiligen. Mitten in der Welt lebt von der Mitwirkung seiner Leser und der Vielfalt der persönlichen Bezüge zu den Themen, die in den Beiträgen zum Ausdruck kommt. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2019.

[1] Brief an Henry de Castries vom 14.8. 1901